

# Ganz oben wird der „Faulenzer“ eingesetzt

Beim Schnittlehrgang dem Experten auf die Schere geschaut

ECKARTSHAUSEN (co). Die wichtigsten Regeln für das Schneiden von Obstbäumen lernten etliche Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins Eckartshausen jetzt bei einem Schnittlehrgang mit Willi Schierhorn und Götz Emmrich vom Vereinsvorstand. Zum Glück hatte das Wetter nach dem heftigen Sturmtief „Emma“ ein Einsehen und schickte zwar heftigen Wind über die Eckartshäuser Höhen, aber keinen Regen.

So folgte dem Theorieteil im Vereinsblockhaus planungsmäßig die Praxis auf dem angrenzenden Baumstück.

Regeln und Vorgehen klingen plausibel: Zunächst soll der Baum nach Gesundheit und Wuchskraft beurteilt werden, dann ist die Vorstellungskraft gefragt. Genauer: Wie soll der Baum nach dem Schnitt aussehen? Im Anschluss kann man mit Säge und Astschere ans Werk gehen. Da werden als erstes alle toten, kranken und nach innen wachsenden Äste entfernt. Nach oben hin kann der Baum stark beschnitten werden, nach unten vorsichtig. „Sonst hast du oben die meisten und schönsten Äpfel hängen, kommst aber nicht gut dran“, erklärte Willi Schierhorn den Teilnehmern den Lehrgang.

Wichtig sei, die Stammverlängerung, den so genannten Mitteltrieb und drei bis vier Leitäste auszuwählen, die jahrelang stehen bleiben. Die Leitäste sollen auf Saftwaage geschnitten werden, so Schierhorn weiter. „Was bitte schön, ist Saftwaage?“, fragt da der Laie und lernt: „Die

Seitentriebe, also die stehen bleibenden Leitäste, werden auf eine Höhe gekürzt, so dass der Saft auf eine gleiche Höhe hochsteigt, während der Mitteltrieb, also die Stammverlängerung, etwas länger bleibt.“ Ganz wichtig ist am Ende die Versorgung der Schnittwunden mit Baumharz, damit an diesen Stellen nicht unnötig Saft austritt.

Der Obstbauer unterscheidet zwischen Winter- und Sommerschnitt. Der Winterschnitt kann von Januar bis März für Kern-, Stein- und Beerenobst vorgenommen werden. Im Sommer werden Kirschen nach oder zur Ernte beschnitten, auch Jungbäume und Spalierobst sind von Juli bis August an der Reihe. Ebenso können dann bereits im Winter verjüngte Bäume nachgeschnitten werden.

Im heftigen kalten Wind und bei Sonnenschein praktizierten die Obstbauer am Samstag das Gelernte an den vereinseigenen Bäumen. „Dieses Ästchen ist ideal. Es ist zwei Jahre alt und hängt voll mit Blüten, also habt ihr, wenn alles gut geht, reichlich Äpfel zu erwarten“, machte Vorsitzender Götz Emmrich deutlich. „Hier muss ausgedichtet werden, denn da muss Licht in den Baum, damit Blüten und Äpfel Platz und Sonnenbestrahlung haben“, zeigte Gerhard Wachter an einer anderen Stelle und knipste mit der großen Astschere einen Ast ab. Oben am Baum kam des Öfteren der „Faulenzer“ zum Einsatz. Das heißt allerdings nicht, dass ein fauler Kerl auf den Baum klettern muss, um Äste abzusägen. Bei dem „Faulenzer“ handelt es sich um eine Säge an einem langen Stab, der die Leiter und das mühevoll Hochsteigen erspart.



Augen zu und durch: Gerhard Wachter vom Obst- und Gartenbauverein Eckartshausen geht mit der Astschere zu Werke. Bild: Eichenauer